

Die Antwort an die Reparations-Kommission.

Antrag auf Nachprüfung — Ablehnung der Garantien und der neuen 60 Milliardensteuer — Protest gegen die Finanzkontrolle — Nur die äußere Anleihe kann helfen.

In der Montagvormittag in Paris übergebenen Antwort der deutschen Regierung an die Reparationskommission heißt es u. a.:

Seit dem 14. Dezember 1921, als die deutsche Regierung ihr Entschlossenheit an die Reparationskommission richtete, ist eine über alle Erwartungen hinausgehende Verschärfung der finanziellen Schwierigkeiten Deutschlands eingetreten. Der Dollarkurs an der Berliner Börse, der sich durchschnittlich im Januar um 180 bis 200 Prozent bewegt hatte, ist infolge der Devisenzahlungen im März zunächst allmählich wieder gesunken und hat dann unter dem Eindruck der Entscheidung der Reparationskommission den Stand von 300 dauernd überschritten. Gleichzeitigkeit mit dieser Verschärfung der äußeren Kaufkraft der Mark ist auch ihre innere Kaufkraft weiter gesunken. Dies hat zu großen wirtschaftlichen Bedrückungen geführt. Die Teuerung ist von Woche zu Woche fortgeschritten und beträgt für viele unentbehrliche Lebensbedürfnisse das 60- oder 70fache oder noch mehr. Selbst Brot, dessen Preis noch heute sämtlich niedrig gehalten wird, war Ende März für den Verbraucher gegenüber der Zeit vor dem Kriege um mehr als das 25fache teurer. Bis Ende Mai hat sich der Preis für Getreide um 100 Prozent erhöht. Die Teuerung hat zu einer erheblichen Verringerung der Kaufkraft der Bevölkerung geführt. Das wirkt sich im wesentlichen auf die Produktion aus, die infolge der Preissteigerung um 55 bis 60 Prozent wie des Brotverbrauches um etwa 24 Prozent einen ähnlichen Rückgang im Wert von 2 1/2 Milliarden Goldmark benötigt. Die zur Aufrechterhaltung der Produktion erforderliche Güterproduktion von Getreide wird im Jahre 1922 allein noch rund 500 Millionen Goldmark kosten. Können die hierfür notwendigen Devisen nicht aufgebracht werden, so steht eine Hungersnot bevor. Die deutsche Regierung sieht der Entwicklung im Sommer mit größter Besorgnis entgegen. Gelting ist nicht, die weitere Geldemission aufzuhalten, so wird die Mark im Auslande als Währung fast keine Geltung mehr haben und damit die Zahlungsunfähigkeit Deutschlands entstehen. Dieser Zusammenhang der Dinge liegt im allgemeinen Interesse, nicht nur Mittelstaaten, sondern der ganzen Welt.

Hungersnot

Die deutsche Regierung ist überzeugt, daß die Reparationskommission ihren Antrag auf Nachprüfung der Entscheidung vom 4. März auf Grund einer eingehenden Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit gemäß Artikel 234 des Vertrages vom Versailles als berechtigt anerkennen wird. Die deutsche Regierung schlägt vor, daß die Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit unter der Leitung der Reparationskommission durch eine Anzahl von Sachverständigen vorgenommen wird, die nicht lediglich den unmittelbaren beteiligten Staaten angehören. Die Kommission würde ihre Prüfung insbesondere auf die im Vertrage vom Versailles hergeleitete Frage der Begleichung der deutschen Steuerfiskale mit den Steuerfiskalen der in der Reparationskommission vertretenen Mächten zu erstrecken haben.

Bereits in der Note vom 28. Januar hat die deutsche Regierung ihre Überzeugung dahin zum Ausdruck gebracht, daß nur auf dem Wege einer äußeren Anleihe die erforderlichen Mittel zur Deckung der Reparationslast beschafft werden können und daß nur eine derartige Anleihe die Stabilisierung der Wälfiskale herbeiführen kann. Die letztere eingetretene Entwicklung hat die deutsche Regierung in ihrer Auffassung bestärkt. Nur eine solche Anleihe würde es ermöglichen, daß die Verzinsungen für das Jahr 1922 befristet werden können. Allerdings erscheint der deutschen Regierung das Geltingen jeder Reparationsanleihe nur möglich, wenn die Gelbgebe damit rechnen

äußere Anleihe

unterliegen, ewig sich erneuernde Lebenskraft der menschlichen Produktion recht zum Bewußtsein gekommen, so darf auch der Wime selbst, der diese Lebenskraft von Blut zu Blut, von Nerv zu Nerv vermittelt, ein wenig Holz auf seinen Beruf und sogar auf seinen Namen werden.

In Wimus war Freiheit von Anbeginn. Zwar wurde auch er verfolgt und verdrängt (von eisernen Riesenhanden) so gut wie von fäulnis Trägern), aber sein Verbot war imstande ihn zu verdrängen. Das Leben zu haben, den Engländern sicherlich zu machen, den Großmännern in die Wege zu stellen, den Göttern zu entlassen und eine heitere Lebensauffassung zu prägen; ging zu allen Zeiten als notwendige Wime durch die Hände. Das klassische Drama feiert gewiß im Ganzen eines Jahrhunderts mehrere Aufhebungen, soziet es nicht wie etwa das Racines oder Alfieris nur für eine einzelne Epoche und ein einzelnes Volk Aufstandsrecht, aber der Wime selbst überhaupt kein Verhängen. Er ist immer an dem Flusse. Wir haben von Wiffen. In gut wie kein Werk überfließen bekommen, und doch wieder ist seine momentane Wime, so sehr der Wime in den Wiffen der Welt und Wiffenlosheit sein Zeit, vor allem aber lebt es in allen, die nach ihm gelübt und seine Tugend und Situationen übernommen und bereichert haben. Sie wirken bei Situationen und Raum herrlich im am ersten Tag; aber ihr erheit Tag fand irgendwo im Kalender des ersten christlichen Jahrhunderts!

Frei und freizügig war der Wimus. Er brauchte, in keiner Urform, seinen Chor und sein gewaltiges heimeres Haus, obgleich er auch das mit Leben und Waschen mußte, als er sich dort ausbreiten durfte. Jeder Wime, eine Einzelgenie wie als Spielplan. Er sorgte sich nicht, wie noch viel später Shakespeare, ob die Stimme seines mährlichen jungen Frauenpielers nicht, wie ein abgemessenes Goldstück den hellen Klang verlor; denn der Wime hatte seine Wime von Anfang bei sich; je war keine wirkliche Frau, seine Freundin, Tochter, wohl auch die Freundin eines hohen Herrn; eine Aphrodite wurde sogar Raffinesse! Weder Wime noch Achill legte er an und stand, so, aus Boll und Bollegete, aufzuliegen, dem Welt nicht als der Tragödie des Achilles und der Komödie des Alexander. Zweifelslos hatte er wohl einmal Serie zu spielen, aber kein Glückliches gab er doch in der Wime, vielleicht recht oft in agnostischer, und in Wiffen, Tolle, Spiggenie, Mario Stuart, Gages, Gopph gehören heute

können, daß mit dem Ertrage der Anleihe nicht nur eine Reihe von Jahreszahlungen, sondern auch die sonst nach dem Vertrag vom Versailles neben den Reparationen bestehenden Devisenverpflichtungen finanziert werden.

Im Zusammenhang mit der erdächtigen Festlegung der deutschen Reparationsleistungen auf Grund der Abschätzung der Leistungsfähigkeit Deutschlands wird zweifelhaft die Frage der Garantien zu regeln sein. Die deutsche Regierung vermag den in den Mitteilungen der Reparationskommission vom 21. März d. J. verlangten Garantien nicht zuzustimmen, soweit sie über das Angebot der deutschen Note vom 28. Januar hinausgehen. Sondern die Forderung zur Schaffung von 60 Milliarden neuer Steuern, wie die vorgeschlagene Kontrollkommission sehen im Widerspruch zu den ausweislichen Angaben der Mächten in ihrer Note vom 16. Juni 1921.

Die Anforderungen sind auch praktisch unzureichend für die Höhe der Reparationsleistungen von 60 Milliarden neuer Steuern über das Steuerertragsniveau hinaus. Die steuerliche Belastung, wie sie das Steuerertragsniveau vorzieht, ist nach Lage der gegenwärtigen Verhältnisse das Äußerste, was dem deutschen Volke und der deutschen Wirtschaft an Steuerlasten zugemutet werden kann. Außerdem ist die Aufhebung der in der Note vom 28. Januar angeforderten Zusicherungen in den letzten Tagen gänzlich beschaffen worden. Ihr Antrag dürfte der von der Reparationskommission geforderten Erhöhung des Steuerertrages entsprechen. Er soll auf einen großen Teil bereits im Kalenderjahr 1922 eingehen. Die Zusicherungen soll drei Jahre unterliegen bleiben. Sie wird deshalb die eine Steuer, die ausschließlich das Kapital belastet.

Was die von der Reparationskommission in Aussicht genommene Kontrolle angeht, so würde die deutsche Regierung sich mit keiner Kontrolle einverstanden erklären können, welche mit der deutschen Finanzhoheit nicht vereinbar ist. Die deutsche Regierung ist bereit, der Reparationskommission alle notwendigen Aufklärungen über die Finanzlage Deutschlands und ihre finanziellen Maßnahmen zu geben. Sie wäre aber für keine Regierung ertragbar, dem Auslande einen maßgebenden Einfluß auf die Verwaltung und Entfaltung der Gesetzgebung zuzugestehen.

Französisches Argument für die Finanzkontrolle.

Der „New York Herald“ erzählt aus dem Pariser Auswärtigen Amt, die französische Regierung sei von ihrem Vertreter in Berlin benachrichtigt worden, daß die deutsche Finanzverwaltung bis heute nicht über die Möglichkeiten ihrer Leistungsfähigkeit in der französischen Regierung in Genau zur Sprache gebracht werden, um damit ihre Forderung nach Einführung einer Finanzkontrolle der Mächten in Deutschland zu begründen.

Reichseisenbahn und Industrie.

Ein neuer „Entlastungsplan“ Berlin.

Unter dem Titel „Die deutsche Eisenbahnfrage“ gibt der „Reichsverband der deutschen Industrie“ eine Druckchrift heraus, die sich über die Ursachen des Zusammenbruchs der deutschen Eisenbahn und über die Möglichkeiten ihrer Behebung ausspricht. Die Ursachen der Verfallensursache führt die Untersuchung im wesentlichen auf folgende Umstände zurück: 1. die mangelhafte Ausnutzung des mechanischen Apparates und den stark gesunkenen Verkehr, 2. das übermäßige Wachstum der Eisenbahnleistungen und die zu geringe Betriebsintensität, 3. das zu geringe Einsetzen von Reparationsarbeiten. Die Druckschrift kommt zu folgendem Ergebnis: „Die übergehende Konjunktur des mechanischen Apparates hat keinen oder nur geringen Einfluß auf die laufenden Verluste. Das übermäßige Wachstum des Verkehrs hat keine Ursache. Die Reparationsarbeiten werden schlechter durchgeführt als in den letzten Jahren. Die übergehende Konjunktur hat keinen oder nur geringen Einfluß auf die laufenden Verluste. Die übergehende Konjunktur hat keinen oder nur geringen Einfluß auf die laufenden Verluste. Die übergehende Konjunktur hat keinen oder nur geringen Einfluß auf die laufenden Verluste.“

Welchen geteilt. Barthou wird sein Wort sagen können. Das nicht in Paris vorher bekannt und genehmigt wird. Ein Antisemit, von welcher Seite sie auch kommen mag, ist unheimlich. Man wird sich nur in der Wiederholung von tausendmal wiederholten Selbstverständlichkeiten ergötzen können, die das eigentliche Problem um seinen Fingerhut weiter bringen. Rathenau wird reden, Kraßin wird reden, Lönz George wird reden, Schaner wird reden, Kleine und Große werden reden. Barthou wird sich in Schweigen hüllen. Was sollte er auch abgeben von offiziellen Phrasen vorbringen? Vielleicht daß Deutschland seinen nach Ansicht er eingetragenen Hauptverpflichtungen nicht nachzukommen hat, in seinem Vertrag die wahren Ursachen der europäischen Krise zu treffen; in diesem Augenblick wird er sich erheben und seine Absicht andeuten. Wir kennen ja das Beispiel von Cannes. Immerhin ist jetzt der Frühling näher, Genoa liegt ihm im Blütenhimmel, die 1500 Kreuzfahrer werden zurückkehren können im Bewußt, in wenigstens eine angenehme Reise gemacht zu haben. An Cannes gab es keine Gegenwehr vom Meer her, man hätte nicht einmal als Tourist etwas von der Heile. Heißt uns also in Genoa nicht sein Trost, diesen haben wir. Es habe sich um die Suche nach dem negativen Polinare des darzulegen. Schließlich verfolgt er auch positive Ziele. Er ist durchaus kein Geißel, der stets vereint. Diese Ziele lassen sich auf die eine Formel bringen: Europäische Hegemonie Frankreichs. England selbst ist schon heute als Kontinentalmacht aus. Was die Kolonialpolitik angeht, wird man später noch mit ihm abrechnen. Der Osten ist zum größten Teil unter französischer Einflus. Mit dem Bankrott des transatlantischen Kolonialismus wird England als reise Frucht in Frankreichs Schoß fallen.

Reicht der deutsche Block. Er ist angenagt in Ost und West, aber noch nicht zerrüttet. Noch ist gelungene Mark in ihm, noch besteht er schlammende Kräfte, die sich entfalten und den Volkstörer wieder gesund machen können. Deshalb muß hier die Art angelegt werden. An der Peripherie nagelt sich nichts; der Sprengstoff muß ins Innere getragen werden. Die eigentümliche Struktur der deutschen Volksgemeinschaft bringt es mit sich, daß der beste Weg dazu die Zerschlagung der Fiskalstruktur ist. Bewaltigte Kräfte sind am Werk, um diese zu bewerkstelligen. So habe mich nicht geteilt, daß man in Deutschland selbst so wenig danach zu bemerken scheint, wo doch hier in Paris alles davon spricht und jeder Krämer einen fragt, wann endlich einmal Bayern und Württemberg und das Rheinland ihre Selbstständigkeit erklären werden? Funktioniert der Mechanismus so tadellos, daß man jenseits des Rheins überhaupt nichts davon merkt? Denn ich kann nicht annehmen, daß er gar nicht funktioniert, sonst hätte man hier längst für Wälfie gelorgt.

Wenn nicht alles faulst, wird übrigens der erste Schritt in die Welt hinaus sein. Jeder Zeit getan werden. Gutes Rechenman noch wird Frankreich sich offiziell für eine Deutschland zu gewähren, die kleinere Anleihe vorzuziehen und dafür von der deutschen Delegation die Verpflichtung zu mehreren deutscher Eisenbahnen fordern, besonders der nördlich wichtigen Linien, die Norddeutschland von Süddeutschland trennen. Um dies zu ermöglichen, wird der Paragraph des Vertrages vom Versailles, der das allseitige Verbot auf die deutschen Eisenbahnen vorzieht, durch die Reparationskommission dahin interpretiert, daß dieses Verbot nicht mehr den verdrängten Regierungen selber, sondern den Kapitalistengruppen auferlegt, die heute die deutschen Eisenbahnen herhalten. Da die vorgeschlagenen Summen zu größten Teil in die Hände der Reparationskommission zurückzuführen, wird es französischer Dialekt ein Leichtes sein, für die Verhinderung der deutschen Bahnen, selbst wenn sie auszuweichen erfolgen müßte, die nötigen „Rechte“ titel ausfindig zu machen.

Damit aber nur der politische Zweck des Ganzen erreicht werde, wird die französische Regierung selber ihr nahe liegende Kapitalistengruppen veranlassen, den größten Teil der Anleihe zu bedien, so daß wir folgendes groteske Spiel zwischen Frankreich, schaupeitel, vor dem Bankrott zu stehen, wenn Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachkommen sollte. Die französische Regierung wird sich nicht aufgeben, die Zahlung unabhängig ist, selbst im Frankreich gegen Verdrängung seines Lebenslaufes, seiner Eisenbahnen, die nötigen Summen dort, die Deutschland dann mit gutem Zins in die Hände der wälfischen französischen Regierung zurückgibt! Der Plan ist wirklich noch besser als die etwas übertriebene Aufhebung. Gelting er, dann mag der französische Imperialismus einen Triumph feiern, wie er in seiner Geschichte nie erlebt hat. Höchstens der Rheinbund Napoleons kann ihm in seiner politischen Bedeutung an die Seite gestellt werden!

Mime und Mimus.

Von

Professor Ferdinand Gregori (Berlin).

Wenn wir uns selbst als Mimen beschämen, so ist stets ein Spieltrieb höchster Beschaffenheit, der uns in die Welt hineintreibt; legen wir aber mit Ausschluss unserer Person vor einem andern, er sei ein Mime, so bedeutet es gar Herabsetzung. Wir fühlen intuitiv die Bestraftung von Mimik-Nachahmung und wollen doch selbständige schöpferische Künstler sein. Man freilich ist in den alten Theorien alle Kunst fast zurückgehend als „Nachahmung der Natur“ und der Mime mit großer Geistes wohl einmal als „reus mimarum imitator“ erklärt worden; sein Essenzial — etwa auf einem Denkstein — ließ auch ab und zu Biologie, Ethologie, d. h. man hätte ihn als einen, der in Lebens- und Mimen zeigen erfahren war. Wie er leben und leben, das man es selbst, Plato und Sokrates zu verstehen, ist mit dem Mimen gleichzeitig, indem man den einen Jonglieren, den anderen Ethologen nannte. Das nahm dann dem Einzelstil wieder manches von seiner ausgleichenden Kraft.

Aber auch man man vielleicht sagen, der Mime heisse Menschen war und Sokrates mit ähnlichen Mitteln Begriffe, der Mime werde sich dabei aus Gemüt des Zuhörers, Sokrates an den Bestand des Hörsen. Und so ist die Gleichung doch möglich, haben wir überdes den Mimus, also das Arbeitsfeld des Mimen, sei es nun ein kleines Pantomime (eine Schmarre, ein Geißel), sei es eine ausgedehnte Pantomime (ein regelrechtes, aberwundersames Theaterstück nachahmendes). Als die Kunst der Mimen wurde durch die Tragödiende das Drama fertig gehalten, als die Mimen von Tragödie und Komödie, die auf den mimischen Regungen (Tänzen, Gesängen, Sprichwortweiden Unterhaltungen naturgemäß) beruhen, sich zur Höhe ihrer künstlerischen Einfachheit aufwachen konnten; als die Korrekturen, die der vollständige Mimus anbrachte, um Tragödie und Komödie zu erklären drohen; endlich als das Flugzeug, auf dessen Schwingen die Erde überlagert wurden, die das der Mächtige Willkür, der Indier Cabata und der Erde Spitzpate, durch jedes, durch jedes Schanzende werden man immer geteilt und ohne daß einer des anderen Worte konnte, wie aus einem Kessel gelöst erschienen — ist uns be-